

Erfahrungsbericht Auslandsstudienaufenthalt in Bergen SoSe 2017

Wie schon bei meinem letzten Auslandsaufenthalt war die Vorbereitung sehr einfach. Am Institut Geschichte stehen einem sowohl Frau Neumann als auch Herr Sommer mit Rat und Tat zur Seite und auch das ISO ist immer sehr hilfsbereit und unterstützend dabei. Die Vorbereitung auf ein Aufenthalt in Bergen ist allerdings auch mehr oder weniger selbsterklärend, da einem die Uni Bergen in regelmäßigen Abständen Mails schickt, in denen genau erklärt ist, was wie zu tun ist. So mussten man sich schon relativ lange vor der Abreise an der Uni einschreiben, für Kurse entscheiden und auf einen Wohnheimsplatz bewerben.

Alle Erasmusstudierenden haben eine Wohnheimsplatzgarantie. Wenn man sich also entscheidet nicht selber eine Unterkunft zu suchen, bewirbt man sich bei SiB, dem Studentenwerk Bergens, auf ein Zimmer. Auch hierfür kriegt man per Mail eine genaue Anleitung mit Fristen die einzuhalten sind, damit man die Garantie nicht verliert. Man gibt dann eine Liste von drei Wünschen an und SiB teilt einen zu. Ich habe keinen meiner drei Wünsche bekommen und bin so in Grønneviksøren gelandet, einem Wohnheim, das zwar mit ca. 500€ Miete ziemlich teuer, aber dafür sehr modern und stadtnah am Wasser gelegen ist. Wenn man die hohe Miete ausblendet, war ich froh dort gelandet zu sein. Die meisten Erasmusstudierenden wohnen in Fantoft, einem Wohnheim, das für sein hässliches Äußeres, Parties und Bettwanzen bekannt ist. Es liegt ein wenig außerhalb, sodass man ein Monatsticket für die Bybanen, die Straßenbahn, braucht. Wenn einem bei seinem Erasmusaufenthalt vor allem eine wilde Zeit mit viel Party und vielen internationalen Kontakten wichtig ist, dann empfehle ich trotz der Bettwanzen nach Fantoft zu gehen, da es dort sicherlich einfacher ist Leute zu treffen als z.B. in Grønneviksøren. Ich habe in einer Wohnung mit zwei anderen, leider auch deutschen Erasmusstudierenden, zusammengewohnt. Bei uns war es zwar nett, aber man war schon sehr in seinem deutschen Kosmos gefangen. Eventuell würde ich bei einem weiteren Aufenthalt in Bergen versuchen mir selber ein WG-Zimmer zu suchen um leichter mit Norwegern in Kontakt zu kommen.

Am Anfang meines Aufenthalts habe ich mich sowohl für das sogenannte Buddy-Programm als auch für ein Sprachtandem beworben. Ein Buddy ist ein Student oder eine Studentin aus Bergen, die sich ein wenig um einen kümmern, einem die Stadt zeigen, Tipps geben usw. Mein Buddy war eine sehr nette Studentin, die mir vor allem nette Cafés in Bergen gezeigt hat. Da ich Norwegisch spreche, hatten wir es ohne die Sprachbarriere ein wenig einfacher, aber da sich die Buddies ja aktiv dafür entscheiden ausländischen

Studierenden zu helfen, kann ich jedem nur empfehlen an dem Programm teilzunehmen, da man dadurch leicht Kontakt zu Norwegern bekommt. Das Sprachtandem ist dafür gedacht, dass ein Norweger oder eine Norwegerin, die in meinem Fall Deutsch lernen wollen, dafür ihre Sprache vermitteln. Mein Tandem hat sich leider nach zwei Treffen ein wenig im Sand verlaufen, aber an sich ist auch das eine gute Gelegenheit aus seinem Erasmuskosmos auszubrechen.

Der Unialltag in Norwegen ist entspannter als das was wir aus Deutschland kennen, was vor allem daran liegt, dass man deutlich mehr Credits für seine Module bekommt und dementsprechend weniger belegen muss. Allerdings hatte ich in Geschichte keine Auswahl an Kursen. Für Erasmusstudierende wurde nur ein einziges Modul „History of the United States“ angeboten. Auf Nachfrage habe ich erfahren, dass im Sommersemester in der Antike z.B. gar keine Module angeboten werden. Ich habe dann noch einen Norwegischkurs belegt, den ich zwei Mal die Woche drei Stunden lang hatte und für den ich 15 ECTS bekommen habe.

Die Stadt Bergen ist dafür bekannt, die regenreichste Stadt Europas zu sein und das merkt man! Ich war der Meinung abgehärtet zu sein, da Oldenburg ja auch nicht gerade für das gute Wetter berühmt ist, aber Bergen ist schon noch eine andere Nummer. Es lohnt sich also wirklich gute Regenklamotten mitzunehmen, da man sonst viel Zuhause festgenagelt ist. Wenn es nicht regnet, ist Bergen aber eine wunderschöne Stadt, die gerade für Naturfreunde wahnsinnig viel bietet, da man ganz spontan mal eben einen der sieben Stadtberge hochlaufen und die tollen Aussichten genießen kann. In Norwegen gibt es das Jedermannsrecht, was bedeutet, dass man überall zelten darf. Auch das ist für Naturfreunde eine super Sache.

Bevor man nach Norwegen geht, sollte man sich allerdings bewusst sein, dass das Leben dort sehr teuer ist. Nicht nur die Mieten sind deutlich höher, auch die Lebensmittel oder öffentlichen Verkehrsmittel kosten viel. Die App „Mattilbud“ hilft dabei, die Angebote verschiedener Supermärkte rauszufinden und zu vergleichen.

Ich habe die Zeit in Bergen sehr genossen und wenn man es schafft, sich nicht vom Regen deprimieren zu lassen, dann macht es einem die Stadt auch sehr einfach seine Zeit zu genießen!